

# Der Niedergang der Bibliothek von Alexandria und das Schicksal der Hypatia

Von Dieter Grillmayer

---

*Der Text ist, zum Teil wörtlich, dem mit dem Pulitzer Preis 2012 ausgezeichneten Buch „DIE WENDE. Wie die Renaissance begann“ von Stephen Greenblatt entnommen. Der Autor schildert darin die Wiederentdeckung des antiken Textes „De rerum natura“ von Lukrez zu Beginn des 15. Jahrhunderts. Näheres dazu unter [www.siedler-verlag.de](http://www.siedler-verlag.de).*

Zu ihrer Blütezeit umfasste die Bibliothek von Alexandria mindestens eine halbe Million Schriftrollen. Sie umfasste das gesamte Wissen der damaligen Zeit. In Alexandria entwickelte Euklid seine Geometrie und hier kam Erathostenes um 200 v. Chr. zur Ansicht, dass die Erde eine Kugel sei, und berechnete deren Umfang auf ein Prozent genau.

Der erste Schlag gegen die Bibliothek erfolgte, als Julius Caesar im Jahr 48 v. Chr. versuchte, Alexandria zu erobern. Dabei fiel ein Teil der Sammlung, die in einem Speicher am Hafen ausgelagert war, einem Brand zum Opfer.

Der eigentliche Niedergang setzte im vierten Jahrhundert n. Chr. mit dem von Kaiser Konstantin eingeleiteten Prozess ein, der das Christentum zur Staatsreligion des Römischen Imperiums machte. Bis dahin hatten unter heidnischer Vorherrschaft der alte Vielgötterglaube sowie die monotheistischen Religionen der Juden und Christen nebeneinander existiert, in einem Geist, in dem sich Wettstreit und absorbierende Toleranz mischten. Damit war es nun vorbei; der Staat machte sich daran, das Heidentum und die heidnischen Religionen zu zerstören.

In Alexandria befolgte Patriarch Theophilus die kaiserlichen Edikte, indem er den Mob christlicher Zeloten gegen die Heiden aufhetzte. Bei einem Ausbruch von Gewalt zwischen den beiden Gruppen wurde ein Teil der riesigen Bibliotheksanlage, das Serapion, gänzlich zerstört.

Das Serapion beherbergte eine Kolossalstatue des Gottes Serapis und verband den Kult des römischen Gottes Jupiter mit dem Kult um die ägyptischen Gottheiten Osiris und Apis. Nachdem sich die Heiden dort verbarrikadiert hatten wurde das Serapion von den Christen gestürmt und das berühmte Gottesbildnis zerschlagen. Daraufhin siedelte Theophilus in dem ehemals heidnischen Tempelbezirk Mönche an, welche dessen Gebäude in Kirchen umwandelten.

Wenige Jahre später sorgte Kyrill von Alexandria, der Nachfolger und Neffe des Theophilus, dafür, dass der Hass der Frommen sich nun auch gegen die Juden richtete. Nach blutigen Scharmützeln verlangte Kyrill die Vertreibung der großen jüdischen Gemeinde aus der Stadt. Orestes, oströmischer Präfekt von Alexandria, wies diese Forderung zurück und stieß dabei auf die Zustimmung der heidnischen Elite.

Deren angesehenste Vertreterin war die einflussreiche und hochgebildete Hypatia. Um 355 geboren war die Tochter eines Mathematikers schon als junge Frau von legendärer Schönheit. Von weit her kamen Studenten, um unter ihrer Anleitung Werke von Platon und Aristoteles zu studieren.

In einen *tribon*, den traditionellen Philosophenmantel gehüllt, ließ sich Hypatia im offenen Wagen durch die Stadt fahren und pflegte regen Kontakt mit der herrschenden Elite der Stadt, ohne sich jedoch politisch zu betätigen. Die Angriffe auf die Kultstätten der Heiden hatten sie und ihre Anhänger noch schweigend hingenommen, Orestes Weigerung, die Juden aus der Stadt zu weisen, hat sie aber öffentlich begrüßt.

Bald darauf kursierten Gerüchte in der Stadt: Ihre Beschäftigung mit Astronomie, Mathematik und Philosophie sei eine finstere Angelegenheit. Hypatia war eine Frau, konnte also nur eine Hexe sein, die sich der schwarzen Magie hingab. Im März 415 (oder 416) schritt die Menge, aufgestachelt von einem Gefolgsmann Kyrills, zur Tat: Vor ihrem Haus wurde die heimkehrende Hypatia aus dem Wagen und in eine Kirche gezerrt. Dort riss man der Sechzigjährigen die Kleider vom Leib und ermordete sie, wie es in den Quellen heißt, mit Scherben. Dann riss der fanatisierte Pöbel den Leichnam in Stücke, schleppte diese vor die Stadt und verbrannte sie. (Kyrill, der Anstifter der Tat, wurde später von der Kirche heilig gesprochen.)

Damit endete nicht nur das Leben einer bemerkenswerten Frau, sondern der Mord läutete auch den Tod einer ganzen geistigen Tradition ein. In den Jahren nach dem Mord wird die Bibliothek von Alexandria praktisch nicht mehr erwähnt, so als seien ihre großen Sammlungen spurlos verschwunden. Gewiss geschah das nicht mit einem Schlag – darüber hätte bestimmt irgendwer berichtet. Aber mit den Jahren werden das Wüten brandschatzender Soldaten und das Nagen des Bücherwurms der Bibliothek wohl ein Ende gesetzt haben. So spiegelt sich ihr Schicksal, zumindest symbolisch, im Schicksal der Hypatia wider.